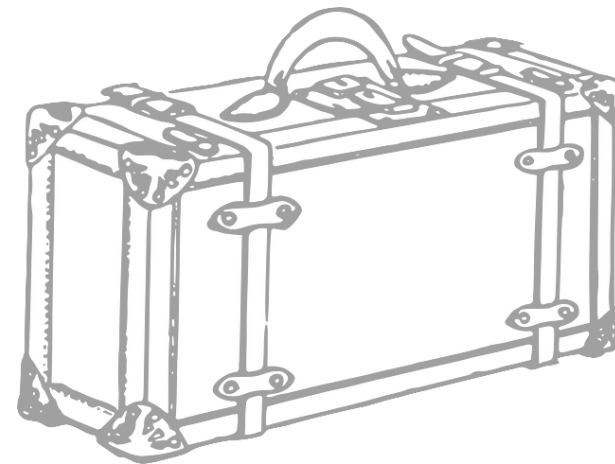


Toolbox

KURZE, EINFACHE METHODEN ZUM EINSATZ IN
LEHRVERANSTALTUNGEN | ONLINE + PRÄSENT



Zentrum für Lehre und Lernen (ZLL) | zll@europa-uni.de

EUROPA - UNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (O D E R)

Inhalt der Toolbox

In dieser Toolbox finden Sie kurze didaktische Übungen und Methoden, die Sie in Ihren Lehrveranstaltungen einsetzen können. Sie sollen Studierende aktivieren und sie dazu anregen, ihre Lernprozesse in den Blick zu nehmen und auch den Austausch in Lehrveranstaltungen durch reflexive Fragen fördern. Gerade Studierenden, die sich aufgrund der Pandemie nur wenig oder selten mit anderen Studierenden und auch Lehrenden austauschen konnten, wenig Gelegenheiten hatten, ihren Lernstand und ihr Verständnis zu reflektieren, können die Methoden als Unterstützung dienen. Unabhängig davon können sie aber auch auf konkrete Inhalte der Lehrveranstaltung bezogen werden und so dabei helfen, Herausforderungen, Sorgen und mögliche Defizite bei Studierenden zu thematisieren. Und nicht zuletzt erhalten die Studierenden durch diese Übungen ein wenig Zeit in Veranstaltungen, um jenseits des Fachwissens ihre individuellen Lernprozesse wahrnehmen zu können. Einleitende Fragen dazu könnten sein: Wo stehen Sie gerade? Welche Fragen haben Sie? Was fällt Ihnen schwer? Was brauchen Sie? Dies ermöglicht es den Studierenden, ihre eigene Situation besser einzuschätzen. Studierenden stehen an der Viadrina zahlreiche Unterstützungsangebote zur Verfügung. Zum Thema Lernen und Schlüsselkompetenzen bietet das Zentrum für Lehre und Lernen Workshops und individuelle Beratung.

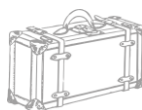
Als Lehrende können Sie sich bei Fragen rund um das Thema Hochschuldidaktik und die Verwendung von didaktischen Methoden in der Lehre an das Zentrum für Lehre und Lernen wenden: zll@europa-uni.de

Inhalt

Freewriting	1
<i>Gedanken in einem Fluss sortieren, assoziativ denken</i>	
Cluster	2
<i>Assoziationen</i>	
Assoziationskreis	3
<i>Brainstorming mit Bezug aufeinander</i>	

ABC-Darium	4
<i>Kreativ ins Thema einsteigen</i>	
Kugellager	5
<i>Spontaner Blitztausch</i>	
Think-Pair-Share	6
<i>Sich strukturiert austauschen</i>	
Position beziehen	7
<i>Sich einer Aussage zuordnen</i>	
Murmelgruppen	8
<i>Sich zu konkreten Fragen austauschen</i>	
Kopfstand	9
<i>Umgekehrt ein Problem betrachten</i>	
Stille Diskussion	10
<i>Schriftlich diskutieren</i>	
Blitzlicht-Zwischenstand	11
<i>Ein Thema gemeinsam rekapitulieren</i>	
One-Minute Paper	12
<i>Schnelle Reflexions- und Feedback-Methode</i>	
Blitzlicht-Feedback	13
<i>Schnelles Feedback</i>	
Feedback-Box (Moodle)	14
<i>Regelmäßiges Feedback in Moodle</i>	
Bitte Feedback (Online-Tool)	15
<i>Online-Tool für kurze (Feedback-)Fragen</i>	

Hinweis: Die Methoden sind möglicherweise nicht für alle Teilnehmenden barrierefrei. Bei Fragen hierzu: zll@europa-uni.de



Freewriting

Beim Freewriting werden alle Gedanken in einem Fluss, unzensiert niedergeschrieben. Das sortiert den Kopf und regt das assoziative Denken an.

Für was?

- Assoziativen Gedankenfluss anregen
- Gedanken sortieren
- Einstieg ins Schreiben
- Konzentration und Fokus steigern
- Vorwissen aktivieren
- Neue Ideen generieren

Wie genau?

Für einen festgelegten Zeitrahmen (zwei bis fünf Minuten) schreiben die Studierenden alles auf, was ihnen gerade in den Sinn kommt. Grammatik und Rechtschreibung werden nicht beachtet. Der Stift bleibt ständig in Bewegung und wird nicht abgesetzt. Das bisher Geschriebene wird dabei nicht gelesen. Wenn einem nichts mehr einfällt, dann schreibt man „Was noch?“ bis ein neuer Gedanke kommt, es wird in einem Fluss geschrieben. Das bewirkt, dass nach den anfänglichen offensichtlichen Gedanken, die an der „Oberfläche schwimmen“, weitere Gedanken und Ideen folgen können, die beim bewussten Nachdenken oft nicht erreicht werden.

Die entstandenen Texte verbleiben bei den Studierenden, sie sind nicht für andere Personen bestimmt. So wird gewährleistet, dass die Studierenden wirklich unzensiert schreiben.

Wie noch?

Variante 1: Freies Freewriting: Die Studierenden schreiben alles auf, was ihnen gerade im Kopf rumgeht – völlig egal zu welchem Thema. Diese Variante ist geeignet, um den Kopf freizubekommen, sich wieder konzentrieren zu können oder sich auf etwas Neues einzulassen.

Variante 2: Fokussiertes Freewriting: Die Lehrenden geben eine konkrete Frage vor, zu der die Studierenden ein Freewriting anfertigen. Diese Variante kann genutzt werden, um Vorwissen zu aktivieren, in ein Thema einzusteigen, weitere Lösungen für ein Problem zu entdecken etc.

Mögliche Fragen:

- Was wissen Sie zum Thema xy?
- Was ist meine Kernaussage in diesem Kapitel?
- Wie könnte eine alternative Lösung für xy aussehen?
- Was ist mir noch unklar beim Thema xy?
- Was stresst mich?
- Wie fühle ich mich in Bezug zu meinem Studium?

Wie lange?

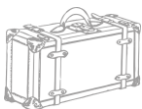
Das eigentliche Schreiben sollte nicht länger als 5 Minuten dauern. Für ungeübte Studierende in der Methode sind 3 Minuten völlig ausreichend.

Wie online?

Da die Texte immer bei den Verfasser*innen bleiben, braucht es kein bestimmtes oder gemeinsames Tool. Die Studierenden können einfach auf einem Blatt Papier vor ihrem Laptop sitzend schreiben.

Was noch?

Quelle: Elbow, Peter (1973): Writing without Teachers. Oxford University Press. Twenty-Fifth Anniversary Edition, 1993, 2. Auflage, S. 3-11).



Cluster

Beim Cluster geht es darum, eigene Assoziationsketten zu visualisieren und den freien Gedankenfluss anzuregen.

Für was?

- Einstieg in ein Thema
- Kreatives und assoziatives Denken fördern
- Gedankenfluss visualisieren
- Überblick verschaffen
- Vorwissen aktivieren

Wie genau?

Man beginnt mit einem Schlüsselbegriff bzw. einem Thema, welches man in die Mitte eines Blatts schreibt. Dann fängt man an, einen Kreis um das Thema zu machen und lässt den Stift so lange kreisen bis man einen neuen Gedanken hat, der mit dem Hauptthema zu tun hat und verbindet den ersten Begriff mit einem Strich zum zweiten Begriff. Diesen umkreist man wieder so lange bis ein neuer Gedanke kommt. So entsteht nach und nach ein Netzwerk aus Assoziationen, die miteinander verbunden sind.

Das Stift kreisen lassen, hat den Effekt, dass man mit der motorischen Bewegung auch geistig in Bewegung bleibt und so neue, weitere Gedanken entstehen können.

Das Cluster sollte innerlich nicht zensiert werden – es gibt erstmal keine falschen Assoziationen und die Studierenden sollten die Möglichkeit haben selber zu entscheiden, ob/was sie von ihrem Cluster teilen wollen.

Wie noch?

-

Wie lange?

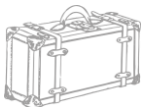
Für das reine Anfertigen des Clusters reichen fünf Minuten.

Wie online?

Bei dem Whiteboard-Anbieter Conceptboard gibt es eine Zeichnen-Funktion, mit der man ein Cluster auch online erstellen kann.

Was noch?

Mit dem entstandenen Cluster kann man gut weiterarbeiten und eine strukturierte MindMap daraus fertigen oder einen konkreten Plan entwickeln.



Assoziationskreis

Eine Methode aus der Theaterpädagogik, um sich einem Thema zu nähern, Gesprächsprozesse nachzuverfolgen und sich aufeinander zu beziehen.

Für was?

- Kreatives, flexibles und assoziatives Denken fördern
- Zuhören und sich aufeinander beziehen
- Fokus und Aufmerksamkeit
- Gesprächsprozesse nachvollziehen

Wie genau?

Es wird eine Reihenfolge festgelegt, die logisch zur Sitzordnung passt (z.B. beginnend bei der ersten Reihe von der Fenster- zur Wandseite, denn die zweite Reihe, bis hin zur letzten). Die Lehrperson nennt einen zentralen Begriff der Lehrveranstaltung als Ausgangspunkt und bittet die Teilnehmenden reihum, je einen Begriff zu nennen, den sie mit dem unmittelbar zuvor genannten (nicht mit dem ursprünglichen) assoziieren, ohne lange nachzudenken. Dies kann sehr frei sein, es muss nicht zwangsläufig beim Thema bleiben. Wenn alle einmal an der Reihe waren, ist wieder die Lehrperson dran, nennt ebenfalls eine Assoziation zum vorherigen Begriff und sagt dann zur vorherigen Person „Ich habe [gerade genannte Assoziation] gesagt, weil Sie [Assoziation der vorherigen Person] gesagt haben.“ Dann geht die Reihe rückwärts, immer mit dem Satz „ich habe... gesagt, weil du/ Sie ... gesagt haben.“ Die Assoziationskette wird rückwärts nachvollzogen, bis sie wieder bei der Lehrperson angekommen ist, die den allerersten Ausgangsbegriff noch einmal nennt. Bei kleineren Gruppen (bis zu 15 Personen) können Sie die Kette auch zwei Runden durchlaufen lassen, bevor es rückwärts geht.

Es empfiehlt sich, zu Beginn nicht anzukündigen, dass die Assoziationskette später rückwärts rekonstruiert werden wird.

Wie noch?

-

Wie lange?

5-10 Minuten.

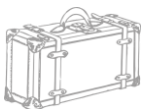
Wie online?

Online eher schwierig, weil sich die Reihenfolge nicht erschließt. Wenn die Reihenfolge visualisiert werden kann, z.B. auf einer Folie, kann die Übung u.U. auch online durchgeführt werden, der Schwierigkeitsgrad ist dann jedoch deutlich höher, weil neben dem eigenen assoziieren auf die Reihenfolge (visuell) und den Begriff (auditiv) geachtet werden muss.

Was noch?

Die Übung eignet sich gut, um die Studierenden zwischendurch zu aktivieren. Sie hören zu, nehmen sich gegenseitig wahr und denken mit, das fördert Konzentration und Fokus.

Für Gruppen bis zu 30 Personen geeignet.



ABC-Darium

Kreative Methode, um sich mit einem Thema zu beschäftigen bzw. den Einstieg zu gestalten.

Für was?

- Kreative Methode für den Einstieg in ein Thema
- Spielerisches Element
- Vorwissen aktivieren

Wie genau?

Die Lehrenden geben ein bestimmtes Thema oder eine Frage vor. Die Studierenden fertigen ein ABC-Darium an, bei dem zu jedem Buchstaben im Alphabet ein Begriff gefunden wird, der mit dem Thema zu tun hat. Das ABC-Darium kann einfach so stehen bleiben oder weiter verwendet werden, zum Beispiel in einer Kleingruppenarbeit die Ergebnisse vorstellen, sich auf die drei wichtigsten Begriffe/Antworten/Aspekte einigen, diese dann im Plenum begründet präsentieren oder alle Teilnehmenden wählen zwei Aspekte aus, die sie im Plenum vorstellen wollen.

Beispiel: Thema „Sommer“

A = Auf ins Freibad

B = Bienengesumme

C = Chlorwasser

D = Dosenbier

E = Eiscreme

usw.

Wie noch?

Anstelle der Anfangsbuchstaben kann man auch Wörter wählen, die die Buchstaben beinhalten: A = Fahrradtour; B = Sonnenbrille; C = Laue Nächte

Wie lange?

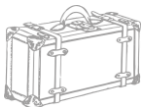
Für das Ausfüllen des ABC-Dariums ca. 5-10 Minuten; je nachdem was danach gemacht werden soll ggf. noch mehr Zeit einplanen.

Wie online?

Je nachdem wie mit dem Ergebnis weitergearbeitet wird, braucht es keine andere Vorgehensweise als in Präsenz.

Was noch?

-



Kugellager

*Eine Methode, die den kurzen konzentrierten Austausch mit unterschiedlichen Partner*innen und unterschiedlichen Perspektiven ermöglicht.*

Für was?

- Je nach Platz auch für größere Gruppen geeignet
- Schnell inhaltlich einsteigen
- Informationen zusammentragen
- Kommunikation und Austausch anregen
- Unterschiedliche Perspektiven hören
- Vorwissen aktivieren

Wie genau?

Die Teilnehmenden bilden einen Innen- und einen Außenkreis, so dass sich jeweils zwei Personen als Paare gegenüberstehen. Die Lehrperson gibt eine Frage vor, zu der sich die Paare 2-3 Minuten austauschen. Nach Ablauf der Zeit rückt der Innenkreis im Uhrzeigersinn eine Position weiter. Auf diese Weise entstehen neue Zweiergruppen und ein erneuter Gedankenaustausch kann beginnen, entweder zur selben Frage oder zu einer neuen. Ein Wechsel der Diskussionspartner kann beliebig oft stattfinden. Erfahrungsgemäß reichen oft 4-5 Runden.

Wie noch?

In Paaren/ Gruppen

Wie lange?

10-30 Minuten

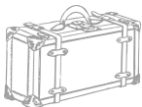
Wie online?

Verwenden Sie für die Paare Breakout-Räume. Stellen Sie die erste Frage und senden Sie die Paare in Breakout-Räumen. Geben Sie online etwas mehr Zeit (4-5 Minuten). Holen Sie sie zurück, stellen Sie die nächste Frage vor und erstellen Sie erneut Breakout-Räumen.

Was noch?

Sie benötigen einen großen Raum. Bei zu vielen Teilnehmenden kann der Lärmpegel sehr hoch sein. Achten Sie auf genügend Abstand zwischen den Paaren und verwenden Sie ein akustisches oder gut sichtbares Signal für Ankündigungen.

Es empfiehlt sich, die Fragen zu visualisieren.



Think-Pair-Share

Strukturierte Methode um den Austausch unter den Studierenden zu fördern.

Für was?

- Aktives Bearbeiten von Inhalten
- Austauschs untereinander fördern
- Vorwissen aktivieren
- Neues Thema erschließen
- Meinung bilden

Wie genau?

Die Lehrenden geben eine Frage vor, zu der sich erst alle Teilnehmenden alleine Gedanken machen (Think), sich dann dazu in Paaren austauschen (Pair), um dann die Ergebnisse im Plenum vorzustellen (Share).

Je nach Fragestellung und Gruppengröße stellen ggf. nicht alle Paare vor.

Wie noch?

Variante für große Gruppen: Schneeballsystem: Erst alleine Gedanken machen, dann zu zweit austauschen, dann tauschen sich zwei Paare aus, dann zwei Vierer-Gruppen usw. Aufgabe könnte sein, dass man sich innerhalb aller Gruppenkonstellationen auf jeweils eine Antwort einigen muss.

Wie lange?

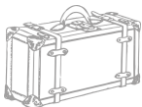
Je nach Fragestellung und Gruppengröße 10-20 Minuten

Wie online?

Für den Pair-Teil die Gruppe automatisch in Breakout-Sessions zuordnen lassen, sodass immer zwei Teilnehmende in einer Session sind.

Was noch?

--



Position beziehen

Die Teilnehmenden stellen sich anhand vorgegebener Aussagen oder Antworten im Raum auf.

Für was?

- Diskussion anregen
- Studierende aktivieren
- Aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten
- Meinung bilden
- Zusammenhänge beleuchten

Wie genau?

Die Lehrperson gibt zwei bis vier unterschiedliche Aussagen vor und ordnet diese unterschiedlichen Ecken im Raum zu. Die Studierenden positionieren sich, indem sie sich in die Ecke stellen, der sie am meisten zustimmen. Sinnvoll ist die Übung, wenn es keine falschen Antworten gibt, also alle Aussagen zutreffen, aber unterschiedliche Aspekte priorisieren.

Es kann sich entweder um eine Problemstellung handeln mit verschiedenen Lösungsansätzen, denen sich die Studierenden zuordnen, je nachdem, wie sie das Problem lösen würden. Es kann um eine Forschungsfrage gehen und verschiedene Forschungsmethoden sind zur Auswahl. Es können aber auch komplexere Zusammenhänge zur Auswahl stehen. z.B. „Ereignis XY ist so verlaufen, weil...“ und dann mehrere Erklärungen, die alle wahr sind. Die Studierenden sollen sich für eine Antwort entscheiden, die ihnen am meisten zusagt. Wenn sich die Studierenden zugeordnet haben, kann zunächst aus jeder Ecke jemand die Wahl begründen, anschließend gibt es Zeit für Diskussion und Fragen.

Wie noch?

Sie können auch zwei gegensätzliche Pole einer Frage, z.B. „Wie sehr stimmen Sie der Aussage XY zu?“ entlang einer imaginären Linie beschreiben und die Teilnehmenden positionieren sich zwischen beiden Polen, z.B. ich stimme voll zu vs. Ich stimme überhaupt nicht zu.

Wie lange?

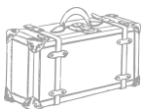
Je nachdem, wie viel Diskussion gewünscht ist, 5-10 Minuten pro Runde.

Wie online?

Auf einem digitalen Whiteboard die Antworten in die Ecken schreiben und die Teilnehmenden bitten, ihren Namen mit der Kommentieren-Funktion in die jeweilige Ecke zu schreiben.

Was noch?

Für die Präsenzvariante benötigen Sie etwas Platz und Bewegungsfreiheit.



Murmelgruppen

Kurze, einfache Methode zum Austausch zu einer konkreten Frage untereinander. Besonders gut geeignet für sehr große Gruppen.

Für was?

- Interaktion zwischen den Studierenden fördern
- Aktivierung, sich mit Inhalten auseinanderzusetzen
- Unterbrechung von frontalen Formaten (Vorlesung)
- Wissensabfrage
- Einstieg in ein Thema
- Besonders gut geeignet für sehr große Gruppen.

Wie genau?

Die Lehrenden geben eine konkrete Frage vor, zu der sich die Studierenden in kleinen Gruppen oder zu zweit mit ihren Sitznachbarn austauschen. Im Plenum werden anschließend einige Murmelgruppen nach ihrer Antwort gefragt. Die Frage sollte bestenfalls eindeutig zu beantworten sein, damit der Austausch in den Murmelgruppen möglichst zielgerichtet und kurz ist.

Wie noch?

--

Wie lange?

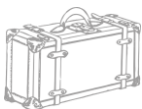
Die Zeit zum Austausch in den Murmelgruppen sollte nicht länger als fünf Minuten sein.

Wie online?

Erstellen Sie Breakout-Sessions mit automatischer Zuteilung und achten Sie darauf, dass die Studierenden maximal zu viert in einer Gruppe sind.

Was noch?

Murmelgruppen heißen auch Buzz Groups.



Kopfstand

Umgekehrte Herangehensweise an ein Problem: Was können Sie tun, damit Ihr Problem nicht gelöst wird?

Für was?

- Kreative Herangehensweise an Problemlösung vom entgegengesetzten Standpunkt aus
- „Was können Sie tun, damit sich *kein* Mensch an der Umfrage beteiligt?“

Wie genau?

Für ein Problem wird eine Lösung bzw. Werden Ideen gesucht („Wie können wir Menschen motivieren, sich an der Umfrage zu beteiligen?“). Die Aufgabe für die Teilnehmenden wird umgekehrt formuliert: Was können Sie tun, damit sich kein Mensch an der Umfrage beteiligt? Dies ermöglicht eine neue, ungewohnte Perspektive, die ggf. zu neuen Erkenntnissen oder Einsichten führt.

Je nach Gruppengröße empfiehlt es sich, mit Kleingruppen zu arbeiten.

Wie noch?

Die Frage kann auch inhaltlich sein: „Was hätte Immanuel Kant niemals gesagt/behauptet?“

Wie lange?

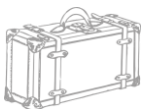
Je nach Problemstellung und Gruppengröße ca. 10-20 Minuten.

Wie online?

Bei Kleingruppenarbeit: Breakout-Sessions

Was noch?

--



Stille Diskussion

Eine Methode für konzentrierten schriftlichen Austausch zu verschiedenen Themen.

Für was?

- Brainstorming
- Stiller konzentrierter Austausch
- Einstieg in ein Thema oder
- Auswertung eines Themas
- Bewegung und haptisches Erleben
- Sich aufeinander Beziehen
- Stille Teilnehmende beteiligen

Wie genau?

Im Raum verteilt hängen oder liegen Poster/Flipcharts mit je einem Thema, einer Aussage oder einer Frage. Die Studierenden nehmen einen Stift und verteilen sich auf die verschiedenen Plakate. Sie schreiben, was ihnen dazu einfällt und kommentieren auch die Beiträge der Anderen. Wenn sie fertig sind, gehen sie eigenständig zum nächsten Plakat. Sie können auch mehrere Runden machen, da zwischendurch neue Beiträge hinzukommen bzw. die eigenen Beiträge ggf. kommentiert wurden.

Anschließend können Sie eine Diskussion anregen. „Was ist Ihnen aufgefallen? Welche Frage oder welchen Beitrag fanden Sie besonders interessant? Welche Fragen haben sich ergeben? Was hat sie zum Nachdenken angeregt? Welches Plakat war am schwierigsten zu füllen und warum?“

Je größer die Gruppe, desto mehr Plakate sind nötig, es empfiehlt sich mindestens ein Plakat je 5 Personen bereitzustellen.

Wie noch?

Sie können die Gruppen auch nach einer festgelegten Zeit als Gruppe von Plakat zu Plakat ziehen lassen.

Wie lange?

Ca. 30 Minuten, anschließend Diskussion.

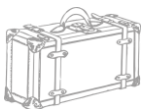
Wie online?

Zum Beispiel bei Kleingruppenarbeit: Breakout-Sessions

Was noch?

Einige Studierende empfinden diese Methode als willkommenen Ruhepunkt und Möglichkeit, sich konzentriert, aber gemeinsam mit dem Thema auseinanderzusetzen. Insbesondere für eher zurückhaltende Studierende ist diese Methode eine gute Möglichkeit, sich zu beteiligen. Typische Gruppendynamiken und Dominanzverhalten können hier auch mal aufgebrochen werden.

Eine Variante der Methode stellt die Leuphana Universität Lüneburg bereit unter: www.leuphana.de/einrichtungen/lehrservice/support-tools/aktivierung-in-grossveranstaltungen/stille-debattestimme-diskussion.html



Blitzlicht-Zwischenstand

Kurze Abfrage, was an Inhalten besonders hängen geblieben ist.

Für was?

- Gelerntes wiederholen, ein Thema gemeinsam rekapitulieren
- Zuhören
- Ein Thema zusammenfassend abschließen
- Lernerfolge sichtbar machen

Wie genau?

Am Ende eines Themas, inhaltlichen Abschnitts oder Seminars beantworten die Teilnehmenden reihum die Frage: „Was haben Sie aus dem Thema o.ä. mitgenommen?“. Wichtig: Jede*r sagt nur ein Stichwort oder einen Satz (nicht mehr!) und Mehrfachnennungen sollen vermieden werden. Das macht es nötig, gut zuzuhören. Je später jemand in der Runde dran ist, desto mehr muss die Person überlegen und in die Tiefe gehen, was es noch zu sagen gibt, was noch nicht drankam. Wenn jemandem nichts mehr einfällt, bitten Sie diejenigen, die schon dran waren, zu helfen. Auf diese Weise werden die Inhalte des Seminars gemeinsam rekapituliert und Sie erhalten eine Rückmeldung, welche Inhalte besonders hängen geblieben sind.

Wie noch?

Schriftlich, z.B. auf einer Flipchart oder auf Karteikarten. Dann sind allerdings Mehrfachnennungen sehr wahrscheinlich. Bei großen Gruppen eignet sich diese Variante.

Wie lange?

Je nach Gruppengröße, bei 25 Personen ca. 10 Minuten

Wie online?

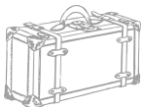
Insbesondere bei größeren Gruppen bietet es sich an, den Chat zu nutzen. Die Methode eignet sich sehr gut nach einer kurzen Pause oder vor einem neuen Thema. Blenden Sie die Aufgabe ein „Was haben Sie aus dem Thema/ Teil vor der Pause mitgenommen? Bitte schreiben Sie ein Stichwort in den Chat. Versuchen Sie, etwas zu schreiben, das noch nicht genannt wurde.“ Auf diese Weise sind die Studierenden auch angehalten, die Beiträge der anderen zu lesen.

Sie können den Chat am Ende auch speichern und den Studierenden als Zusammenfassung zur Verfügung stellen. Sie selbst erhalten so Feedback, welche Inhalte besonders hängen geblieben sind und welche nicht.

Was noch?

Bei zu großen Gruppen kann es schwierig werden, Mehrfachnennungen zu vermeiden. Nutzen Sie in diesem Fall die Methode eher am Ende eines Semesters, wenn bereits mehr Inhalte zur Auswahl stehen.

Es ist nicht nötig, nur Fakten zu nennen. Aus dem Seminar kann eine Person auch mitnehmen, dass sie beim Thema XY noch Wissenslücken hat, oder dass das Thema besonders interaktiv vermittelt wurde.



One-Minute Paper

Das One-Minute Paper regt die Studierenden an, am Ende einer Lehr-/Lerneinheit kurz zu reflektieren, was sie gelernt und verstanden haben, wo sie noch offene Fragen haben, was unklar geblieben ist etc.

Für was?

- Am Ende einer Sitzung/ Lerneinheit reflektieren
- Lehrenden Feedback geben
- Eigenen Lernfortschritt dokumentieren
- Offene Fragen/ Unklarheiten ermitteln
- Selbstreflexion anregen

Wie genau?

Am Ende jeder Lehr-/Lerneinheit schreiben die Studierenden ein One-Minute Paper, in dem sie auf zwei kurze Fragen Antwort geben. Die Fragen werden explizit von den Lehrenden vorgegeben und bleiben möglichst für die gesamte Lehrveranstaltung gleich, damit sich eine Routine einstellt. Z.B. „Was nehmen Sie aus der heutigen Veranstaltung mit? Was ist unklar geblieben?“ Die Beantwortung der Fragen muss unbedingt innerhalb der Lehrveranstaltung erfolgen, solange die Studierenden noch vor Ort sind. Dies hilft, den eigenen Lernprozess bewusst(er) wahrzunehmen und ihn so besser im Blick zu behalten. Je nach gewählter Variante (s.u.) erhalten Lehrende hierbei Feedback, wo die Studierenden stehen und wo noch nachgesteuert werden muss.

Die Methode sollte zu Beginn der Lehrveranstaltung erklärt werden, indem der Nutzen verdeutlicht wird und klar kommuniziert wird, wie genau die Methode abläuft, welche Fragen beantwortet werden usw.

Wie noch?

Variante 1: Als Feedback für die Lehrenden: Am Ende der Lehrveranstaltung schreiben die Studierenden auf, was sie aus der heutigen Sitzung mitnehmen

sowie was ihnen unklar geblieben ist (Sie können die Fragen variieren bzw. konkretisieren). Die Zettel werden anonym bei den Lehrenden abgegeben.

Variante 2: Als Reflexion für die Lernenden: Am Ende der Lehrveranstaltung schreiben die Studierenden für sich auf, was sie aus der heutigen Sitzung mitnehmen, was sie verstanden haben sowie was ihnen unklar geblieben ist, wo sie noch Fragen haben. Die Zettel verbleiben bei den Studierenden, die sie als Reflexion des eigenen Lernprozesses nutzen können.

Variante 3: „The Muddiest Point“: Die Studierenden schreiben auf, welcher Punkt der Lehr-/Lerneinheit für sie am schwammigsten war und geben den Zettel bei den Lehrenden ab (anonym).

Variante 5: Spickzettel: Bitten Sie die Studierenden sich einen Spickzettel am Ende der Veranstaltung zu schreiben, den Sie bräuchten, wenn Sie jetzt sofort eine Klausur zur heutigen Sitzung schreiben müssten.

Wie lange?

Die eigentliche Bearbeitungszeit der Fragen beträgt eine Minute. Sinnvoll ist es für die gesamte Methode ca. fünf Minuten einzuplanen. Für eine der Varianten des One-Minute Papers brauchen Sie ggf. etwas länger.

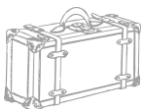
Wie online?

Für **Variante 1** eignet sich ein gemeinsames Whiteboard, auf dem die Antworten anonym aufgeschrieben werden können (z.B. Miro oder Mural) oder bei Padlet oder die Feedback Aktivität im anonymen Modus auf Moodle.

Für **Variante 2** muss kein bestimmtes Tool vorgegeben werden. Empfehlen Sie den Studierenden zu Beginn, alle ihre One-Minute Paper an einem Ort zu sammeln (Notizheft, Word-Dokument, extra Blatt etc.).

Was noch?

--



Blitzlicht-Feedback

Ein super schnelles Feedback, um den aktuellen Stand oder die Meinung des Kurses einzuholen.

Für was?

- Schnelles Feedback/Rückmeldung von den Studierenden zu einer beliebigen Frage (Was nehmt ihr heute mit? Was ist euch unklar geblieben? Wie geht es euch heute Morgen?)
- aktuellen Stand oder die Meinung des Kurses einholen.
- Alle Antworten in nur einem Satz oder mit einem Wort oder in 10 Sekunden etc.
- Die Reihenfolge erfolgt automatisch, z.B. im Uhrzeigersinn oder durch die Reihen von vorne nach hinten.

Wie genau?

Eine Blitzlicht-Runde können Lehrende jederzeit durchführen – sowohl zu inhaltlichen Fragen als auch für Feedback zum Lehrprozess. Wichtig ist, dass es eine klare Vorgabe gibt, wie die Studierenden kurz antworten sollen: In einem Satz, mit nur einem Wort oder für eine bestimmte Dauer (ggf. Stoppuhr stellen).

Die Methode ist für kleine Gruppen (<20) geeignet.

Wie noch?

Blitzlicht kann man sich auch schriftlich einholen, indem die Studierenden ein Satz/einen Wort zu einer Frage auf ein gemeinsames Flipchart/Whiteboard/Dokument schreiben.

Wie lange?

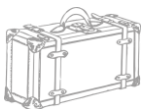
Je nach Gruppengröße zwischen 5 und 10 Minuten.

Wie online?

Gleiches Vorgehen wie in Präsenz. Die Reihenfolge muss vorher festgelegt werden bzw. die Lehrenden rufen nacheinander die Teilnehmenden auf.

Was noch?

Bei dieser Methode kommt es wirklich auf die Kürze der Antworten an. Vielredner*innen müssen unbedingt gestoppt werden.



Feedback-Box (Moodle)

Regelmäßiges, routiniertes Feedback im Moodle-Kurs.

Für was?

- Regelmäßiges Feedback der Studierenden zur Lehrveranstaltung in Form von drei Fragen:
 - Wie kommst du im Kurs zurecht?
 - Was läuft gut?
 - Was könnte besser laufen?
- Antwortoptionen sind vorgegeben, es gibt zusätzlich die Möglichkeit einer Freitexteingabe
- Feedback-Routine

Wie genau?

Die Aktivität Feedback-Box muss in den Moodle-Kurs integriert werden. Die Studierenden sollen sich nach jeder Sitzung beteiligen und ihr Feedback geben. Man kann den Turnus aber auch auf einmalig, alle zwei Wochen oder alle drei Wochen setzen. Das Feedback ist immer anonym.

Die Fragen der Feedback-Box sind vorgegeben und können nicht individualisiert werden. Die Beantwortung dauert nur ein paar Minuten und geschieht via Angabe von Emoticons sowie optional das Ausfüllen eines Freitextfeldes. Bei den Studierenden kann sich daher eine schnelle Routine einstellen. Die Lehrenden erhalten dadurch ein konstantes Feedback zu Ihrer Lehrveranstaltung das ganze Semester über.

Wenn Sie Ihre Veranstaltung in Präsenz durchführen, ist es ratsam die Studierenden die Feedback-Box noch vor Ort online ausfüllen zu lassen, indem sie am Ende der Veranstaltung fünf Minuten Zeit dafür bekommen.

Wie noch?

--

Wie lange?

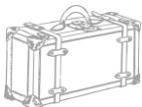
Die Beantwortung der Fragen dauert maximal fünf Minuten.

Wie online?

Die Feedback-Box ist nur online verfügbar.

Was noch?

Weitere und genauere Informationen: <https://feedbackbox.fh-potsdam.de/index.html>



Bitte Feedback (Online-Tool)

Online-Tool für schnelle, kurze (Feedback-)Fragen.

Für was?

- Feedback/ Antworten einholen
- Schnelle, kurze Abfrage

Wie genau?

Die Internetseite www.bittefeedback.de bietet die Möglichkeit ohne Registrierung und kostenfrei einen Fragebogen bzw. Feedbackbogen zu generieren. Die Studierenden können mit einem Raumcode direkt auf die Fragen zugreifen.

Es stehen nur zwei Fragetypen zur Auswahl: Sterne vergeben (1 bis 5 Sterne) oder Freitexteingabe. Daher kann das Tool sowohl für schnelles Feedback (Wie hat Ihnen die heutige Sitzung/das gesamte Seminar gefallen?) als auch für konkretere Nachfragen (Was genau hat Ihnen an der heutigen Sitzung gut gefallen?) genutzt werden.

Wie noch?

Theoretisch kann man die Freitext-Fragen auch für eine schnelle Wissensabfrage nutzen (Was sind die fünf wichtigsten Kriterien von xy?).

Wie lange?

Abhängig davon, wie viele Fragen die Lehrenden formulieren und wie ausführlich die Studierenden antworten.

Wie online?

Die Methode funktioniert nur online. Bei Präsenzveranstaltungen müssen die Studierenden ein internetfähiges Endgerät besitzen, mit welchem sie die Seite aufrufen können, um an der Umfrage teilzunehmen.

Was noch?

Webseite: <https://bittefeedback.de/>

